

Haltung der benachbarten Neutralen war das Ergebnis in den deutschen Buchhandlungen Siebenbürgens durchaus kein ungünstiges. »In der allgemeinen Literatur«, wird aus Hermannstadt berichtet, »ergab sich ein Rückgang, der durch die reichliche Kriegsliteratur seinen Ausgleich fand«. In dem Berichte aus Kronstadt heißt es: »Das Geschäft setzte später ein, der Erfolg war jedoch der gleiche wie im Vorjahre. Die Kundenschaft war im allgemeinen weniger kritisch, vielmehr entgegenkommender und kaufte, was sie vorfand, Ernstes bevorzugend«. Die Propaganda wurde eingeschränkt. Einer Zeitung in Kronstadt wurde der Mendheimische Ausruf zum Bücherkaufen beigelegt und die Phokhsche Mahnung im »Schulboten« veröffentlicht. Die Neigung, als Geschenkwerke geschichtliche Bücher zu verwenden, trat in einer Handlung in erfreulicher Weise zutage. Sonst wies der Bedarf keinen wesentlichen Unterschied gegenüber dem anderer Städte auf. Ins Feld wurden recht wenig Bücher gesandt. Auch hier zeigte sich das Publikum der ausländischen Literatur gegenüber abgeneigt. Ungeheure Verzögerungen der Post- und Bahnsendungen machten sich in diesen Gegenden natürlich besonders störend bemerkbar. Gleichwohl klingt der Bericht aus Hermannstadt mit den tröstlichen Worten aus: »Das Literaturbedürfnis war doch größer als wir erwarteten«.

Zum Schlusse lassen wir den Bericht eines Meraner Kollegen im Wortlaut folgen: »Auf unsern Kurort ist die Einwirkung des Krieges naturgemäß noch eine bedeutend schwerere, als wohl sonst im allgemeinen. Der Fremdenverkehr hat durch Monate vollständig ausgefällt. Erst jetzt im Winter hat er sich in bescheidenem Maße wieder eingestellt. Der Umsatz in meiner Buchhandlung ist daher in diesen Monaten gut um die Hälfte gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Die von mir in die Wege geleiteten Verarbeiten haben sich auf Inserate beschränkt, die, insofern sie Tagesartikel empfehlen, auch den gewünschten Erfolg gezeitigt haben. Die Versendung von Katalogen verlief vollständig wirkungslos. Besondere Einwirkung bei der Auswahl von Geschenkwerken hat sich durch den Krieg nicht bemerkbar gemacht. Allerdings wurden nahezu ausschließlich deutsche Schriftsteller verlangt und gekauft. Unter diesen an erster Stelle: »Herzog, Großes Heimweh«, »Greinz, Abteffin Verena«, »Hoffensthal, Moj und Bartsch, Frau Ulta«. Von Jugendschriften wurden hauptsächlich preiswertere bevorzugt. Der Absatz der Jahressbände, wie Univerfium usw., war nur gering. Im übrigen wurden in erster Linie historische, nationale und Kriegsgeschichten bevorzugt. Der Versand von Büchern ins Feld war nicht belangreich. Der Absatz ausländischer Werke ist ganz bedeutend zurückgegangen. Mit Ausnahme der oben angeführten Tagesbücher, die direkt verlangt wurden, ließ sich das Publikum beraten.«

Die Störung im Betriebe infolge postalischer Erschwerungen war ganz gewaltig, und zwar insbesondere bei Bezügen aus Deutschland. Die Telegramme an die Barfortimente wurden in Schlüsselschrift nicht expediert, da diese als Geheimschrift angesehen wird und von der Beförderung ausgeschlossen ist. Es mußten daher in den Telegrammen die vollen Büchertitel angeführt werden.«

### Kleine Mitteilungen.

Post. — Für die zum Regierungsbezirk Trier gehörigen Kreise St. Wendel, Ottweiler, Saarbrücken (Stadt), Saarbrücken (Land), Saarlouis, Merzig und Saarburg und für das Fürstentum Birkenfeld werden am 1. März die für den inneren deutschen Postverkehr angeordneten Beschränkungen aufgehoben. Infolgedessen können von diesem Zeitpunkte ab im inneren Postverkehr von und nach diesen Gebieten verschlossene Postsendungen wieder angenommen werden.

Vom 1. März ab können ferner im Verkehr mit Elsaß-Lothringen (ausgenommen die Kreise Altkirch, Colmar, Gebweiler, Mülhausen und Thann) und mit den zum Befehlsbereiche der Festungen Straßburg und Neubreisach gehörigen badischen Postorten (aufgeführt in der bei den Postanstalten aushängenden Bekanntmachung Nr. 1) Pakete, Wertbriefe und Postaufträge unter folgenden Bedingungen zur Postbeförderung angenommen werden:

a) Die Pakete dürfen außer offen beigelegten Mahnungen und Schriftstücken, die sich nur auf den Paketinhalt beziehen, keine schriftlichen Mitteilungen enthalten.

b) Die Wertbriefe und Postaufträge dürfen nur bei den Postämtern (nicht auch bei Postagenturen, Posthilfsstellen oder durch die Landbriefträger) ausgeliefert werden. Sie sind bei den Postämtern offen vorzulegen und dort nach Prüfung des Inhalts durch den Beamten in dessen Gegenwart von dem Auslieferer zu verschließen.

**Zeichnet die zweite Kriegsleihe!** — Von dem Reichsbank-Direktorium geht uns der nachstehende Ausruf mit der Bitte um Aufnahme zu: Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß: Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegführung notwendig bedarf! Von der ersten deutschen Kriegsleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohlan denn, setzet euch für das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegsleihe zu einem noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsetzen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Daheimgebliebenen wird Kleineres, aber nicht Unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsleihe! Helfet die Rauen aufrütteln! Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eigenen Interessen wahrt, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegsleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen!

**Ortsverein der Buchhändler in Hannover-Linden.** — Am Montag, den 1. März, abends pünktlich 9 Uhr findet eine Versammlung der Mitglieder im Brauergildehaus mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Vorbesprechung zu dem am 7. März in Braunschweig stattfindenden Verbandstage, insbesondere über die erforderlichen Neuwahlen. — 2. Stellungnahme der hiesigen Schuldirektoren zur Anschaffung von Atlanten, Geographiebüchern usw. — 3. Verschiedenes. (Wie erreichen wir Barzahlung beim bevorstehenden Schulbüchergeschäft, u. a. m.)

**Zur Schätzung deutscher Kultur in Norwegen.** — In Drontheim besteht seit Jahrzehnten eine Technische Lehranstalt, deren Jahresbericht für 1912—13 vorliegt. Darin befindet sich ein Verzeichnis der für die Bibliothek der Anstalt laufend gehaltenen Zeitschriften. Es sind im ganzen 54, und zwar skandinavische 19, englische 3, französische 1 und deutsche nicht weniger als 31. Doch wohl ein recht lehrreiches Bild!

**Sächsischer Bußtag.** — Wir machen an dieser Stelle, besonders für den Verkehr mit Leipzig, darauf aufmerksam, daß Mittwoch, der 3. März, in Sachsen als Bußtag begangen wird.

### Personalmeldungen.

**Walther Rachel †.** — Der Oberlehrer an der Herzog Johann Albrecht-Oberrealschule in Braunschweig Dr. Walther Rachel, Oberleutnant und Kompagnieführer im Württ. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 125, Ritter des Eisernen Kreuzes, fand am 15. Februar auf dem Kriegsschauplatz in Frankreich den Heldentod. Schriftstellerisch ist Dr. Rachel namentlich durch die Neubearbeitung der Dahn'schen Fernbücher für den Geschichtsunterricht hervorgetreten.

**Martin Jald †.** — Der Biograph Wilhelm Friedemann Bachs, Dr. Martin Jald, ist, nur 27 Jahre alt, als Freiwilliger auf dem westlichen Kriegsschauplatz bei einem Sturmangriff gefallen. Es ist das Verdienst seines Hauptwerkes, die bisher nebelhafte Gestalt des ältesten und begabtesten Sebastian-Spröhlings in das Licht geschichtlicher Wahrheit gerückt zu haben gegenüber den irreführenden Legenden, die Brachvogels bekannter Roman um Wilhelm Friedemann gewoben hat.